

177

1

Kindliche Thränen,

welche

Hey dem Grabe

des weyland

Hoch-Edlen, Vest- und Hochgelahrten Herrn,

Hrn. Georg Ernst

Weufels,

Medicinæ Doctoris, ehedem Hochfürstl. Sachsen-
Mersch. Hof-Medici, und Hoch-meritirten
Stadt-Physici zu Torgau,

als

Abm

den 15. Octobr. des 1730ten Jahres

Die

Gedächtnis = Predigt

in der Pfarr-Kirche daselbst

gehalten wurde,

schmerzlich vergiesset

Wessen

hinterlassener einiger Sohn,

Christian Weufel / Med. Doctor
und Practicus in Grimme.

AK



Slößter Geist, entselete Gebeine,
Bey deren Grufft ich abermahl erscheine,
Den Schmerz den meine Brust gespühet,
Als ich euch neulich sah erblassen,
Und der mich noch empfindlich rühet,
Jetzt ungehindert auszulassen;
Berdenckt mirs nicht, wenn ich die Wangen nehe,
Und mich in meiner Angst hier weinend niedersehe.

Euch red' ich an, ihr traurigen Cypressen,
Bey denen ich, als Zeugen, hier gesessen,
Als Zeugen meiner Traurigkeit,
Womit ich dieses Grab verehere:
Bergnomet nicht, daß eine Zeit
Dies Denkmahl meiner Treu verehere.
Ach ja, so lang nur eure Zweige grünen,
So lange sollt ihr mir stets zum Beweise dienen.

Ich sollte wohl hier Ehren-Säulen bauen,
Die Redlichkeit in Marmor anzuschauen;
Statt dessen aber zeigt das Herz,
Dem nur der Mund das Zeugniß giebet,
Den ieho hoch empfundenen Schmerz,
Weil es euch warlich hochgeliebet:
Ich darff ja auch nicht einst daran gedencken,
Um eure Demuth nicht im Grabe noch zu kräncken.

Das Herze wallt in lau und salzen Bächen:
Der Mund kan kaum zertheilte Worte sprechen:
Und dennoch rühret mich kein Blig,
Die Unaedult ist weit entfernet,
Die Brust sucht ihrer Ruhe Sig,
Indem sie Gottes Jügen lernet,
Und läßet gar zu dessen Ruhm und Ehren,
Der sie doch selbst betrübt, ein Lied in Schwachheit hören.

Denn dieses ist der wahren Christen Weise,
Sie singen stets zu ihres Schöpfers Preise:
Ja, schläget dieser auf mich zu,
So kennen sie sein weisses Jügen,
Und bleiben stets in ihrer Ruh,
Gleichwie in seinen Armen liegen:
So laß mich denn zu Deinem Preise singen,
Und Dir bey dieser Grufft ein dankend Opfer bringen.

Es ruht allhier mein Vater, den ich liebte,
Und dessen Tod mich schmerzglich erst betrübte:
Doch jetzt betrüb ich mich nicht mehr,
Indem mein Herz gar wohl erkennet,
Es habe nicht von ohngefehr
Das Schicksaal dieses Band getrennet:
Drum danck ich dir, daß du so wohl regieret,
Und deinen Rath, O Gott, so herrlich ausgeführet.

Er hatte kaum dies frohe Licht erblicket,
So ward er schon von deiner Hand beglückt:
Du nahmst ihn auf in Eyd und Pflicht,
Und er nahm Theil an deinen Gaben,
Was irgendwo dein Wort verspricht,
Das schwurest du er solt es haben:
So thust du ja, O GOTT, an keinem Heyden,
Die in der Finsterniß gerechte Straffe leiden.

Durchs Wasser-Bad, daß allen Schmutz vertreibet,
Ward er sofort dem Weinstock einverleibet:
Er schwur, dir ewig treu zu seyn,
Dich über alles stets zu lieben;
Hingegen alles auszuspenn,
Was dich im minsten mag betrüben:
So ward er dann mit dir genau verbunden;
GOTT hatte sein Geschöpf, und diß den Schöpffer funden.

O grosser GOTT, wie groß war diese Liebe,
Wie rein der Zweck, wie brünstig solche Triebe!
Mein GOTT, ich nehme dieses an,
Als wär es selber mir geschehen,
Weil ich, sein Sohn, mich selber kan,
Von ihm gepflant, in Gnaden sehen.
Hat dir's beliebt, auch mich hinein zu setzen,
Wohlan, so lehre mich sie über alles schätzen.

Seit dem hast du, O GOTT, nie unterlassen,
Ihn als dein Kind, wie bey der Hand zu fassen;
Gewiß, du hast ihn immerdar,
Zum Seegens-Ziel dir vorgesehet,
Verhindert, daß ihn die Gefahr,
Die andre trass, oft nicht verlezet.
Und soll ich viel mit wenig Worten sagen;
Mit Mutter-Händen hast du ihn allzeit getragen.

Du warest selbst der Meister seiner Jugend,
Du neigetest sein Herz zu wahrer Jugend:
Du lenktest ihn nach deinem Rath,
Dein Engel stund ihm stets zur Seiten,
Und weil er dich geehret hat,
So sah man seinen Fuß nicht gleiten.
Du führtest ihn auch auf entfernten Reisen,
Um dich als seinen GOTT und Vater zu beweisen.

Wohl dem, der sich wie er, auf dich nur gründet;
Dieweil bey dir die Hoffnung nie verschwindet,
Der bleibet ohne Angst und Quaal,
Und wenn er graut so blüht sein Segen,
Es muß sich Wohlseyn ohne Zahl
Um ihn und um das Seine legen
Du bist kein Rohr, das den gewiß verlezet,
Der oftmahls lächerlich die Hand darauf gesezet.

Du crönest den, der ritterlich gekämpffet,
 Du stärckest selbst den, der die Feinde dämpffet,
 Und war im Leiden nicht erblas't,
 Den blickst du an mit holden Augen,
 Wer freudig nach der Bermuth faß't
 Den lässest du bald Nectar saugen.
 Doch pflegest du am meisten die zu üben,
 Die dich in Freud und Leid mit gleicher Treue lieben.
 Dem mußte nun auch dieser nicht entgehen,
 Man sah ihn oft im Creuges-Ofen stehen;
 Allein sein Gold stund nie entfielt,
 Den Glauben konten Sturm und Wellen,
 Für welchen oft der Stärkste fällt,
 So wenig als die Hoffnung fällen:
 Zum Beyspiel, daß, wer nur auf dich vertrauet,
 Die Hoffnung auf den Fall, nicht auf den Sand gebauet.
 Du schencktest ihm bey seines Alters Bürde,
 Ein graues Haar, der Alten schönste Bürde,
 Und endlich führtest du ihn zur Ruh;
 Denn weil er dir hier treu geblieben,
 So schloß er sanfft die Augen zu,
 Nachdem er dir den Geist verschrieben.
 Und siehe, nun ist er schon aufgenommen,
 Wohin nach mancher Angst die frommen Seelen kommen.
 Hieran muß ich mit Wehmuth zwar gedencken,
 Weil Herz un Brust sich dennoch heimlich kräncken,
 Doch wenn mein Herz es recht erweget,
 Wie herrlich er erhöhet worden,
 Und wie sein Haupt die Krone trägt,
 In jener Auserwählten Orden,
 So gönn ich ihm die Lust von jenem Leben,
 Und kan mich leicht dabey in GOTT zufrieden geben.
 GOTT, dem du stets, O Seeliger vertrauet,
 Wird nun von dir in Klarheit angeschauet:
 Kein Mund drückt dein Vergnügen aus
 Das keines Menschen Herz empfunden,
 Du schmeckst es in des Vaters Hauß,
 Wo Schmerzen, Angst und Noth verschwunden.
 Wohl dir! Ach wenn wird doch die Stunde schlagen,
 Da mich der Engel Heer wird wieder zu dir tragen.



78 M 399

(X2258744)

10/17

Wohlwunderschuldigen,

welche

Bei dem Grabe

des weyland

Hoch-Edlen, Vest- und Hochgelahrten Herrn,

Hrn. Georg Ern

weufels,

s, ehedem Hochfürstl. Sachsen
edici, und Hoch-meritirten
Physici zu Torgau,

als

Hm

Octobr. des 1730ten Jahres

Die

Stnib = Predigt

farr-Kirche daselbst

erhalten wurde,

erblich vergiesset

Wessen

ussener einiger Sohn,

weufel / Med. Doctor

acticus in Grimme.

